

Ist das noch Klassik? – Rezension zum 4. Sonntagskonzert

Über sechshundert Personen fanden am 28. April 2019 den Weg in den gut „umzäunten“ Kammermusiksaal der Philharmonie, ihr Ziel war wie seit Jahren schon die Konzertreihe des Chorverbandes Berlin. Im gut gefüllten Saal präsentierten sich diesmal drei Berliner Chöre: der Mozart-Chor, die gropies berlin und die Joyful Singers. Ein solches Konzert mit drei Chören ist noch kein Chorfestival und auch kein Chorwettbewerb, aber doch bringt es viel Spannung und wird mit großer Aufmerksamkeit beobachtet.

Ensembles die in der Philharmonie auftreten, haben eine lange Vorbereitungszeit hinter sich, dies war auch hier ähnlich. Für den Aufbau des Konzertprogramms waren die drei Dirigenten Sabine Fenske, Johannes Dasch und Simon Berg verantwortlich.

Zuerst trat der Mozart-Chor in der Besetzung eines Kammerchores mit einem klassisch klingenden Programm auf. Das Programm umfasste Stücke vom Volkslied über religiöse Klänge bis zu einer komprimierten Fassung des Messiah von Händel. Nach dem ersten Stück, in der sich der Chor noch in der Aufwärmphase befand, wurden interessant und kultiviert mit vielen dynamischen Nuancen noch vier Kompositionen vorgetragen. Wobei ich mir bei einem Stück („Im Traum“) die Darstellung wegen des Klavierparts durch ein größeres Ensemble vorstellen könnte. Dafür aber wurde das „Exultate, jubilate“ von Karl Jenkins sehr interessant, exakt und ausdrucksvoll vorgetragen. Zum Abschluss erklang mit dem „Three-minute Messiah“ von Peter Gritton eine hoch interessante Mischung aus Barock und Moderne. Sabine Fenske hat sehr schön, präzise und mit klaren minimalen Bewegungen ihr Programm dirigiert.

Anschließend sangen die gropies berlin mit dem Mozart-Chor gemeinsam das klassisch komponierte „Cantate Domino“ und ein Stück von S. Fenske, in dem die „Musikalität“ durch Rezitieren von Wörtern entsteht.

Danach ist Johannes Dasch mit gropies berlin auf der Bühne, der sich schon im ersten Stück als ein Chor präsentiert, der sein Programm auswendig singt. Neben den einfach bearbeiteten Songs wie „Flower of Beauty“ erklang auch eine überaus interessante Bearbeitung des Stückes „So geil Berlin“ von Carsten Gerlitz, die der Chor mitreißend sang.

Der ganze Auftritt von gropies berlin war spannend und mit viel Publikumsapplaus schließt der erste Teil des Konzerts. Die Art des Dirigats von J. Dasch passte zu den Unterhaltungsstücken ausgezeichnet.

Den zweiten Teil des Konzertes eröffneten die Joyful Singers unter der Leitung von Simon Berg mit bekannten Gospelsongs. In der Darbietung der einzelnen Songs war der sensible bis zum lebendigen Gesang des gesamten Ensembles zu spüren und in einigen Liedern der ausgeglichene Klang der Männerstimmen bemerkenswert. Die unterschiedliche Platzierung der Chorgruppen trug zur Lebendigkeit der musikalischen Präsentation bei. Das überaus elanvolle Dirigat von Simon Berg inspirierte den Chor zu einer überzeugenden Darbietung und übertrug sich auch auf das Publikum, was am Applaus zu merken war.

Zum Abschluss des Konzerts vereinten sich die drei Chöre zu einem gemeinsamen Ensemble und begeisterten die Zuhörer mit drei sehr unterschiedlichen anspruchsvollen Kompositionen. Man merkte den mitwirkenden Chören an mit welcher Freude, ja Leidenschaft sie sich ihren Programmbeiträgen gewidmet hatten. Wie immer bleiben Mitwirkenden nach dem Konzert im Foyer und tauschen mit Freunden und Bekannten ihre Eindrücke aus, was auch für die Sonntagskonzertreihe spricht.